

Pfarrhof: Nr. 91. 1313 vermachte der Pfarrer M. Albrecht ein Haus zu M. zur Wohnung des jeweiligen Pfarrers. Der Neubau des verfallenen Pfarrhofs erfolgte gegen 1670 unter dem Pfarrer Johann Gotthard von Ankerskron, der Bau des jetzigen Gebäudes 1752 unter Abt Thomas durch den Wiener Baumeister Matthias Gerl.

Einstöckig, mit leicht vorspringendem, drei Fenster breitem Mittelrisalit. Grauer Sockel, gebändertes Untergeschoß mit je zwei Fenstern in den Flügeln. In der Mitte zwischen zwei Fenstern grau gerahmtes Rundbogentor. Das Obergeschoß durch Lisenen gegliedert, die an der Einfassung des Mittelfensters und der äußeren der Flügel gekuppelt sind. Die Fenster in den Flügeln mit Sohlbank, die des Hauptteiles mit Keilstein. Seitlich schließt sich ein einfacher Nebenflügel an, der sich im rechten Winkel nach S. biegt. Haupt- und Nebenflügel mit Ziegelwalmdächern.

In der Kapelle des neu gebauten Bischöflichen Knabenseminars Hochaltarbild; Öl auf Leinwand, Taufe Christi, der im Jordan steht, links Johannes die Wasserschale über seinem Haupte ausgießend; hinter Christus schweben zwei große Engel, sein Gewand haltend; oben Reigen großer und kleiner Engel und Cherubim. Von Joh. Martin Schmidt, um 1755. Aus der Pfarrkirche in Stein a. D. stammend (Fig. 203).

Friedhof: Der älteste Friedhof befand sich bei der St. Stephanskirche, etwa beim Teiche des gegenwärtigen Stiftsparkes; 1637 wurde er in die jetzige Meierhofgasse verlegt.

1810 wurde der neue Friedhof im O. des Ortes angelegt und 1889 um die Hälfte erweitert.

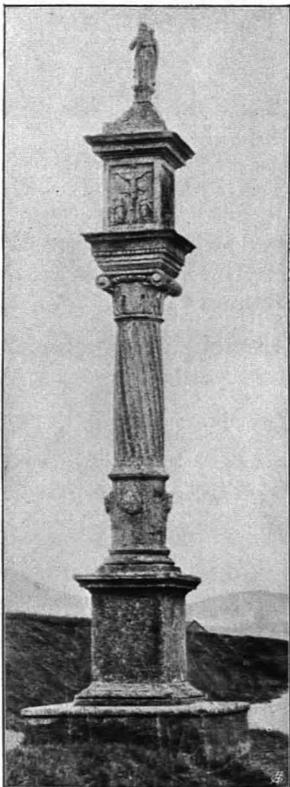


Fig. 205 Melk, Spielbergerkreuz (S. 169)

Grabstein: Über gestuftem Sockel breites Postament mit ovaler Schrifttafel und Blattfüllung in den Zwickeln; darauf über Gesimse stehender Genius. Theresia Linde 1818.

Grabstein.

Bildstöcke: 1. Johann Nepomuk-Statue; 1736 vom Abte Berthold Dietmayr errichtet; wahrscheinlich von Peter Widerin in St. Pölten gearbeitet (Fig. 204). An der Schmalseite des Hauptplatzes und diesen überragend.

Bildstöcke.

Fig. 204.

Überlebensgroße Figur des Heiligen, aus Stein, das Kruzifix mit der Rechten hochhaltend; auf einem nach unten verbreiterten Sockel, dessen Seiten mit Reliefs — Beichte der Königin und anderen Szenen — verziert sind. Der Sockel steht auf einem viereckigen Postamente, dessen vordere zwei Kanten verbreitert und mit eingerollten, akanthusgeschmückten Voluten geschmückt sind. An den drei freien Seiten Reliefs: Brückensturz, der Heilige von Männern getragen, der Heilige tot auf einem Lager, über dem Engel schweben. Auf der reichen Abschlußplatte des Postamentes sitzen zwei Putten mit sternförmigen Laternen, Buch und Palme. Zu unterst Unterbau aus drei Stufen.

2. Spielbergerkreuz; auf dem Wege nach Spielberg. Grauer Sandstein; über Stufe vierseitiges Postament zwischen zwei Gesimsen, darüber Säule, deren unteres Drittel glatt und mit Cherubsköpfchen verziert ist, während die oberen zwei mit gedrehten Kannelüren versehen sind. Kelchkapital mit seitlichen Voluten, darüber über klassizierendem Gebälke und ansladender Deckplatte vierseitiges Tabernakel mit Relief an jeder Seite: Christus am Ölberge; die Geißelung; die Kreuztragung; die Kreuzigung. Darüber über ausladender Deckplatte spitzes Steindach mit Madonna mit Kind als bekrönender Figur. Mitte des XVII. Jhs. (Fig. 205).

Fig. 205

3. Auf dem Wege gegen die Pielachmündung, bei den Pfarräckern; grauer Sandstein; über doppeltem Stufenunterbaue prismatischer Sockel zwischen zwei



Fig. 204

Melk, Johann Nepomuk-Statue (S. 169)

Pfarrhof.

Kapelle
des Knaben-
seminars.

Fig. 203.

Friedhof.